

Seit 1. Jänner 1909 wachsen zu:

323 Glühlampen mit einem Kraftverbrauch von	18-20 HP.
3 Bogenlampen " " " "	2- "
3 Blügelisen " " " "	1 60 "
7 Elektromotore " " " "	112-80 "
Somit Anschlußwert	134-60 HP.
Daher gegenwärtig zusammen	1052-82 HP.

Demgegenüber steht die Maximalleistungsfähigkeit mit 500 HP. Turbinen bei 10 Kubikmeter Wasser und 130 HP. Dampfreserve.

Wenn nun auch niemals sämtliche Anschlüsse gleichzeitig in Anspruch genommen werden, da die motorische Kraft meist nicht in der Beleuchtungszeit abgegeben wird, so ergibt sich doch, daß wir mit der Abgabe von Licht und Kraft nahe an die Leistungsmöglichkeit des Werkes gekommen sind. Ein folgender Antrag wird sich mit der Erhöhung der Leistungsfähigkeit in der wasserarmen Zeit befassen.

Ich bitte, vorläufig diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Dr. Steindl bemerkt, daß nunmehr sich die Sektion mit der Vermehrung der Kraft beschäftigen müsse. Bürgermeister bemerkt, daß ohnedies schon wiederholt diese Angelegenheit die Elektrizitätswerksektion beschäftigt und daß auch Erhebungen über die Möglichkeit einer Erweiterung gepflogen wurde und die Sektion die Sache fortwährend im Auge behalte.

ad 6. Antrag der Elektrizitätswerksektion wegen Feststellung eines Pauschaltarifes für Metallfaden-Lampen.

Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Tarif für die Verwendung von Metallfaden-Lampen (Osmin-Osram-Monowattlampen) mit einem Stromverbrauch von maximal 15 Watt pro Kerze wird festgesetzt: Pauschale: 16 N.-S. Metallfaden-Lampe der Preis wie bei 10 N.-S. Kohlenfaden-Lampen.

32 N.-S. Metallfaden-Lampe der Preis wie bei 16 N.-S. Kohlenfaden-Lampen.

50 N.-S. Metallfaden-Lampen der Preis wie bei 25 N.-S. Kohlenfaden-Lampen.

60 N.-S. Metallfaden-Lampen der Preis wie bei 32 N.-S. Kohlenfaden-Lampen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 7. Antrag der Elektrizitätswerksektion wegen Herabsetzung der Zählermiete.

Derselbe Berichterstatter beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Zählermiete wird von Neujahr 1909 angefangen von 20 K auf 6 K jährlich herabgesetzt. Einstimmig angenommen.

ad 8. Antrag der Elektrizitätswerksektion wegen Errichtung eines beweglichen Wehrauffages.

Der Berichterstatter beantragt der Gemeinderat wolle beschließen:

Das Projekt eines beweglichen Wehrauffages mit einem Kostenaufwande von rund 1500 K wird genehmigt.

Die Elektrizitätswerksektion wird ermächtigt, ein provisorisches Kohlendepot bei dem Elektrizitätswerke mit einem Kostenaufwande von circa 880 K zu errichten.

Beide Anträge werden nach eingehender Begründung durch den Berichterstatter genehmigt.

ad 9. Antrag der Elektrizitätswerksektion wegen Errichtung von neuen Hochspannungs-

abschaltestellen für Böhlerwerkleitung und Riedmüllerstraße.

Dieser Antrag wird genehmigt mit einem Kostenaufwande von je 80 K.

Sodann folgt vertrauliche Sitzung.

Aufruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oesterreich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Bedürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Krankenhaus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten, soweit gebiethen, daß demnächst der Baubewilligung entgegengekehrt werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Aufforderung, sich an dem Huldigungswerke durch Widmung von Beiträgen zum Krankenhausbau zu beteiligen und mitzuwirken, daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürgerfinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Oberkammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Au Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits	K 44.641 54
Vom 5. März bis 12. März 1909 sind eingegangen:	
Herr Alois Paz, Tischlermeister	K 14—
„ Franz Ruffer, Tischlermeister, Zell a. d. Ybbs „	10—
Frau Elise Ruffbauer, Zell a. d. Ybbs	10—
Summe	K 44.675 54
Bei der Redaktion des „Boten von der Ybbs“ sind eingegangen:	
Herr Andreas Trummer	K 10—
zusammen	K 44.685 54

Z. a—648

19

Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Die Allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte hat zur Kenntnis des k. k. Ministeriums des Innern gebracht, daß die Zahl der bisher nach dem Gesetze vom 16. Dezember 1906, R.-G.-Bl. Nr. 1 ex 1907, zur Pensionsversicherung als versicherungspflichtig angemeldeten Angestellten hinter der auf Grund der Statistik zu erwartenden Zahl wesentlich zurückgeblieben und daher mit Grund anzunehmen sei, daß zahlreiche Dienstgeber ihrer Anmeldepflicht entweder überhaupt nicht oder doch nur teilweise entsprochen haben.

Mit Rücksicht hierauf und auf die für die Dienstgeber unliebsamen Folgen eines solchen Verfaumnisses wird daher neuerlich auf den Bestand der Anmeldepflicht und darauf aufmerksam gemacht, daß die verspätete Anmeldung für den Dienstgeber infolge der Pflicht zur Nachzahlung der rückständigen Prämien samt Verzugszinsen, sowie infolge des unter Umständen eintretenden Verlustes des Rechtes zum Abzuge der den Dienstnehmer treffenden Prämienquote mit finanziellen Nachteilen verbunden ist und es daher im eigensten Interesse des Dienstgebers liege, auch in allen zweifelhaften Fällen, insbesondere wenn die vorwiegende geistige Dienstleistung bei Angestellten fraglich erscheint, den Bestand der Versicherungspflicht durch Erstattung der Anmeldung rechtzeitig feststellen zu lassen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. März 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z a 675

Fund.

Am 7. März l. J. wurde im Stadtgebiete eine Geldbörse mit einem kleinen Gelbbetrage gefunden und beim städt. Oberkammeramte deponiert.

Der Verlustträger kann diesen Fund gegen Nachweis des Eigentumsrechtes hieran abheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. März 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z a — 669

Appolinaris-Mineralwasser-Vertrieb.

Durch das vom deutschen Reichsgerichte mit Entscheidung vom 7. Dezember 1900 bestätigte Urteil des königl. preussischen Oberlandesgerichtes in Köln vom 9. Juni 1900 wurde erklärt, daß das unter der Bezeichnung „Appolinaris, natürlich kohlensaures Mineralwasser“ zur Versendung gelangende Getränk kein natürliches Mineralwasser sei, weil nicht das reine Quellwasser des Appolinaris-Brunnen bei Neuenahr in den Handel gebracht werde, vielmehr dieses Quellwasser vor der Versendung auf künstlichem Wege einer wesentlichen Veränderung seiner chemischen Zusammensetzung unterzogen wird.

Da dieses Wasser vielfach von Handelsleuten feil gehalten wird, welche eine Konzession zum Vertriebe künstlicher Mineralwässer nicht besitzen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Vertrieb dieses Mineralwassers als unbefugter Gewerbebetrieb der Bestrafung unterliegt, falls nicht der Verkäufer die Konzession zum Vertriebe von künstlichen Mineralwässern be-

zu finden, als ein Ereignis eintrat, welches meinem Leben eine ganz veränderte Richtung geben sollte.

Es war im Anfang des Sommers, als ich folgenden Brief des Grafen Oldensloe erhielt:

Mein lieber, junger Freund!

Sie werden schon erfahren haben, daß wir wieder nach Schloß Oldensloe zurückgekehrt sind. Unser armer Lothar hat im Süden leider keine Heilung gefunden, ja, ich muß mir gestehen, daß sein Leiden schlimmer geworden ist und mit tiefer Trauer im Herzen sehe ich den Tag nahen, wo er, mein einziger Sohn und Erbe meines Namens mir entzissen wird. Die Gräfin weiß nicht, wie schlimm es um unseren armen Jungen steht, aber meine Mutter, meine Tochter und ich, wir wissen es und mein armer Junge weiß es auch. Er hegte den Wunsch, in die Heimat zurückzukehren, um dort zu sterben, wie er sagte. Ich konnte ihm diesen Wunsch nicht abschlagen, ich sah ja schon lange das Ruhlose unseres Aufenthaltes im Süden ein. So kehrten wir denn zurück. Gott mag weiter helfen. Nun hat mich Lothar gebeten, Ihnen zu schreiben und Sie um Ihren Besuch zu bitten. Er wünscht Sie noch einmal zu sehen und ich bitte Sie herzlichst, diesen Wunsch zu erfüllen — es ist der Wunsch eines dem Tode Entgegengehenden. Daß Sie uns willkommen sind, wissen Sie. Wir alle haben Sie gern und haben Sie auf unserer Reise oft vermisst.

Geben Sie mir telegraphische Nachricht und der Wagen steht zu Ihrer Verfügung.

Mit freundschaftlichem Gruß Ihr ergebener

Graf Oldensloe.

Diesem herzlichsten Schreiben und dem Wunsche meines armen Freundes konnte ich nicht widerstehen. Schon der folgende Tag sah mich auf der Reise und gegen Abend langte ich auf Schloß Oldensloe an.

(Fortsetzung folgt.)

„Du bist ein Narr,“ kreischte mein Onkel wütend.

„Es mag sein,“ entgegnete ich ruhig, „daß ich den Augen von Leuten Deines Schlages als solcher erscheine. Aber ich gebe auf das Urteil solcher Leute nicht. Hast Du mir sonst noch etwas mitzuteilen?“

„Willst Du diese Papiere nicht durchgehen?“

„Sie haben kein Interesse für mich . . . doch halt, ich werde sie lieber an mich nehmen, damit sie nicht in falsche Hände geraten. Du könntest weiteren Unfug damit treiben. Also gib mir die Papiere.“

„Da hast Du sie, Du Narr,“ schrie mein Onkel wütend und warf mir die Papiere zu, die ich unbeschadet in meine Brieftasche steckte.

„Wir verstehen uns also, Onkel,“ sagte ich dann nochmals. „Ein Wort von Dir über diese Angelegenheit, die ich als nächstbeteiligter der Vergessenheit anheimgeben will, zieht Dir eine Anklage auf Unterschlagung zu. Du hast mich doch verstanden?“

„Ja, Du Dummkopf. Soll ich Dir etwa die fünfzigtausend Taler herauszahlen?“

„Nein, behalte sie. Ich nehme kein ungerechtes Gut. Ich habe mit Dir nichts mehr zu schaffen, lebe wohl!“

Ich wandte mich zur Thür. Wie ein Rasender sprang er auf. „Und für meine Mühe und Arbeit erhalte ich nichts?“

schrie er, außer sich vor Wut, daß sein Plan nicht gelungen war. „Du hast dich schon vorher bezahlt gemacht,“ entgegnete ich, schloß die Thür auf und entfernte mich rasch, ohne auf das Schimpfen meines lebenswichtigen Oheims acht zu geben.

Auf der Straße atmete ich auf, als ob ich einer Höhle, angefüllt mit giftigen, edelhaften Dünsten entronnen wäre. Noch an demselben Tage reiste ich nach Berlin ab, um dort meine Studien fortzusetzen und mich auf das Examen vorzubereiten.

Es stand bei mir fest, daß ich von den Entdeckungen, die ich selbst gemacht, und welche durch die Wühlarbeit meines Onkels Bestätigung gefunden hatten, keinen Gebrauch machen wollte. Ich hätte ja dadurch nur eine hochangesehene Familie, in der ich so viel Freundschaft erfahren, in das tiefste Unglück gestürzt, ohne Gesehenes ungeschehen machen zu können und

ohne mir selbst Nutzen, Freude und Genugtuung zu verschaffen. Die äußerlichen Vorteile, welche mein sauberes Oheim erstrebte, galten mir nichts gegenüber der Ruhe meines Gewissens, das mir sagte, daß ich den rechten Weg gefunden habe, gegenüber meiner persönlichen Ehre, die ich mir nur auf diesem Wege rein und unbeschadet erhalten konnte, gegenüber dem Gefühl der Liebe, das ich für Amalgame in tiefstem Herzensgrund hegte und pflegte.

Aber trotz alledem konnte ich mich nicht entschließen, nach Schloß Oldensloe zurückzukehren, um weitere Freundschaftsbeweise zu erhalten, von der Familie, welche, wenn auch unbekannt, eine Stelle einnahm, die eigentlich meinem Vater und mir rechtlich zustand!

Ich schrieb an Lothar und entschuldigte mein Fernbleiben mit den unaufschiebbaren Vorbereitungen zu dem Examen, das ich jetzt so bald wie möglich machen wollte, um mir eine unabhängige Stellung zu erringen.

An die Gräfin-Witwe schrieb ich jedoch den wahren Grund, versicherte ihr aber nochmals, daß ich ohne jeden Groll und ohne jede Bitterkeit an das meinem Vater zugefügte Unrecht zurückdenke, daß ich dieses Unrecht der Vergessenheit anheimgab und es mir niemals einfallen würde, die Gespenster der Vergangenheit aus ihrem Grabe hervorzuschwören. Ich bat sie, für meine unglückliche Großmutter wie bisher Sorge zu tragen, bis ich bereit sei, diese Sorge selbst übernehmen zu können.

Tief gerührt dankte mir die Gräfin, mit der ich fortan im Briefwechsel blieb. Als sie mir mitteilte, daß die gräfliche Familie mit Lothar auf längere Zeit nach dem Süden gereist sei, und sie jetzt allein im Schloß Oldensloe sei, besuchte ich sie einige Male und sah dann auch meine arme Großmutter wieder, die mich stets mit großer Freude als ihren wiedergeonnenen Sohn begrüßte. Zwischen ihr und der Gräfin-Witwe herrschte jetzt ein wahrhaft schwesternliches Verhältnis, soweit dies bei dem Zustand meiner Großmutter möglich war.

Im Uebrigen arbeitete ich sehr fleißig und bestand im Frühjahr mein Staatsexamen. Ich hoffte bald eine Anstellung

figt, und nur der Verschleiß von natürlichen Mineralwässern ein freies Gewerbe bildet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. März 1909.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Oesterreich und Serbien.

9. März 1909.

Oesterreich will endlich aus der Ungewißheit heraus und Klarheit schaffen. Es hat deshalb durch seinen Gesandten in Belgrad dem serbischen Minister des Aeußern, Milowanowitsch, die Mitteilung machen lassen, daß es den serbischen Handelsvertrag dem Parlament nicht vorlegen könne, daß es jedoch bereit ist, wegen der ökonomischen und Verkehrsfragen mit Serbien zu verhandeln, wenn dieses Oesterreich von dem Verzicht auf die bosnischen Forderungen und von seinem Entschlusse, sich in Zukunft nachbarlich korrekt zu verhalten, Mitteilung macht. Serbien soll endlich Farbe bekennen.

Die Antwort, die auf den österreichischen Schritt aus Serbien erfolgt, ist einstweilen nicht gerade freundlich. In zahlreichen Städten fanden gestern und am Samstag Meetings statt, in denen gegen jeden Rückzug bezüglich der serbischen Forderungen energisch protestiert wurde. Die Versammlungen, denen auch Militär bewohnte, ließen eine durchaus kriegerische Stimmung erkennen. Ferner meldet ein Telegramm:

Belgrad, 8. März. Die beiden Minister Pasitsch und Ribaratsch erklärten auf Befragen die Meldung, daß Serbien auf seine Kompensationsforderungen verzichte, als eine ordinäre Lüge, die mit durchsichtiger Absicht in die Presse lanciert worden sei. **Serbien habe mit Oesterreich überhaupt nichts zu verhandeln,** sondern verlange, daß Europa sein Urteil über den Konflikt fälle. Der Kriegsminister Zivkovitsch erklärte, **Serbien denke nicht daran, abzurufen** und werde es selbst dann nicht tun, wenn es ganz Europa fordern sollte, denn die serbischen Rüstungen hätten nur einen defensiven Charakter.

In der Tat bewilligte der Finanzausschuß der Stupschina am Samstag neben dem außerordentlichen Rüstungskredit von 33 Millionen eine Erhöhung des diesjährigen Budgets des Kriegsministeriums um 15 Millionen Dinar. Diese 15 Millionen sollen durch einen 30%igen Steuerzuschlag gedeckt werden. In einer geheimen Sitzung soll heute die Stupschina Stellung zu den Mitteilungen Oesterreich-Ungarns nehmen.

Italien rüstet!

Die ausländischen Zeitungen berichten über eine fieberhafte Tätigkeit in den italienischen Grenzbesetzungen. So erfährt der „Secolo“, daß die Pläne der neuen Besetzungen im Venetianischen in großer Eile fertiggestellt werden. Im Frühjahr sollen die Arbeiten beginnen und in einigen Monaten beendet werden.

Es wird die Frage ventilert, hauptsächlich das Tal von Carberole im Engadin zu besetzen und die gegenwärtig in Tagliato, San Martino und Sistolader bestehenden Forts auszugestalten. Ein neues Fort soll im Tal Imperina errichtet, das von Tessoro komplettiert und ein zweites, ebenso bedeutendes dortselbst gebaut werden.

„Patrie“ berichtet, daß die Truppen an der österreichischen Grenze auf Kriegsfuß gebracht werden und bedeutende Truppenverschiebungen stattfinden.

Wiener Blätter meldeten vor einigen Tagen, daß natürlich auch österreichischerseits eine Vermehrung unserer Truppen in Tirol beabsichtigt sei.

Vom Landesverteidigungsministerium wird die Einreihung der Gemeinde Obermais (bei Meran) in die sechste Klasse des Militärzinstarifes verlautbart; in diesem Orte disloziert der Stab und zwei Kompagnien des ersten Bataillons des 1. Kaiserjäger-Regiments, während zwei Kompagnien in Schlanders liegen. Diese Etablierung einer neuen Garnison war durch die Verlegung des Kaiserjägerbataillons Nr. 1/II von Schlanders-Laisch, nach Meran, dem früheren Standorte des Kaiserjägerbataillons, notwendig geworden.

Eine Wasserkraftsteuer in Sicht!

Schon lange weiß man, daß der reiche Schatz an Wasserkraften, den Oesterreich besitzt, die fiskalische Begehrlichkeit erweckt hat, und zwar sind es gleich zwei Faktoren, der Staat und die Länder, die beide gerne die fortschreitende Ausnützung der Wasserkraften mit Abgaben beladen möchten. Offen hervorgetreten sind in dieser Richtung bisher nur einzelne Landtage. So hat bekanntlich vor einiger Zeit der Kärntner Landtag einen Antrag des Abgeordneten Steinwender angenommen, in dem sämtliche, also auch die bestehenden Wasserwerke einer Besteuerung unterworfen werden, die bis K 10 pro Pferdekraft ausmachen soll; außerdem waren noch ein Heimfallrecht zu Gunsten der Länder und ähnliche Erschwerungen der Wasserkraftausnützung vorgesehen. Noch weiter ging in dieser Beziehung ein Antrag, den der Abgeordnete Schraffl im Tiroler Landtage einbrachte. Der Staat hat bisher seinen auf die Wasserkraften gerichteten fiskalischen Appetit weniger offen geäußert. In dieser Beziehung scheint sich nun ein bedeutendes Ereignis vollzogen zu haben. Vor wenigen Tagen hat nämlich der

neue Finanzminister Dr. v. Bilinski anlässlich seiner Amtübernahme eine Rede gehalten, in der auf die stetig steigenden Anforderungen an den Staatsschatz und auf die Notwendigkeit neuer Steuern hinwies. In diesem Zusammenhang erwähnte er die Wasserkraften in einer sehr nachdrücklichen Weise, ohne jedoch klar auszusprechen, welche Maßnahme die Finanzverwaltung im Sinne hat. Er forderte die ihm unterstellten Ressorts auf, die Frage der Wasserkraften eingehend zu studieren und in einem nicht bloß fiskalischen Sinne zu lösen. Wer gewöhnt ist, zwischen den Zeilen von Regierungserklärungen zu lesen, wird darin kaum etwas anderes erblicken, als die Ankündigung einer staatlichen Steuer auf die Wasserkraften. Unter einer solchen hätten natürlich in erster Linie die Alpenländer zu leiden, deren wertvollsten Besitz ja die Wasserkraften darstellen.

Welche Tragweite immer man den Worten des Finanzministers geben will, jedenfalls steht fest, daß die Tendenz besteht, die Wasserkraften dem Interesse des Staatsschatzes dienbar zu machen. Einen Beleg hierfür bildet ja das immer mehr hervortretende Streben, die Wasserrechtekonzessionen nur mehr auf verhältnismäßig kurze Zeitdauer zu erteilen. Während früher Konzessionen in der Regel unbefristet erteilt wurden, ist dies heute überhaupt nicht mehr der Fall. Man versucht vielmehr den Unternehmer zu zwingen, mit einer kurzen Konzessionsdauer von 40, ja sogar 30 Jahren vorlieb zu nehmen. Natürlich ist es unmöglich, in solchen Zeiträumen kostspielige Werkeanlagen zu amortisieren. Jeder industrielle Betrieb erfordert ja, daß fortwährend neue Investitionen gemacht werden, um stets auf der Höhe der Technik zu bleiben. Wie kann aber der Unternehmer solche Investitionen machen, wenn seine Konzession nur mehr eine geringe Zahl von Jahren zu laufen hat, so daß in dem noch übrigen Reste der Zeit eine Amortisation ganz ausgeschlossen ist? Nehmen wir ferner an, daß etwa 10 oder 15 Jahre vor Ablauf der Wasserkonzession die Fabrik abbrennt oder die Werksanlage durch Hochwasser zerstört wird. Wird sich so leicht ein Unternehmer finden, der für eine kurze Spanne Zeit große Kapitalien zu investieren bereit ist? Die Erteilung kurzfristiger Wasserrechtskonzessionen muß daher sehr abschreckend auf den Unternehmungsgeist wirken und ist als ein schweres Hemmnis der industriellen Entwicklung unserer Alpenländer zu betrachten. Dazu kommt aber noch, daß auch die bestehenden Wasserkonzessionen, die auf unbegrenzte Zeit verliehen sind, keineswegs vor einer Schwämmerung ihrer Rechte gesichert sind. Sobald nämlich der Unternehmer eines solchen Wasserwerkes seine Anlage modernisieren will, sei es, daß er ein größeres Wasserquantum zu verwerten strebt oder die Kräfteanlage ausgestattet, ja selbst bei bloßer Auswechslung von Turbinen und anderer Werkbestandteilen ohne jede Erweiterung der Wasserbenützung — stets muß er um eine neue Konzession nachsuchen und die Praxis der Behörde geht immer mehr dahin, in solchen Fällen die bisher unbefristete Konzession in eine befristete umzuwandeln! Eine Wasserkraft mag sich seit hundert Jahren im unbestrittenen Besitze einer Familie befinden, die Existenz eines blühenden Unternehmens und seiner ganzen Umgebung mag von ihr abhängen — der Staat aber lauert bloß darauf, daß irgend eine Aenderung an der Werksanlage notwendig wird, um seine Hand auf die Wasserkraft zu legen. Was die Befristung der Konzession bedeutet, bedarf wohl keiner näheren Ausführung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Staat die Erneuerung einer Konzession sowohl ganz verweigern, als auch an vollständig in seinem Belieben stehende Bedingungen knüpfen kann. Der Unternehmer befindet sich natürlich ihm gegenüber in einer Zwangslage, denn er hat ja große Investitionen gemacht, er hat vielleicht sein ganzes Vermögen in einer Wasserwerksanlage angelegt, deren Grundlage die Wasserkraft bildet. Die Befristung der Wasserrechtskonzession ist daher eine zwar weniger auffällige, aber deswegen nicht minder gefährliche Beschlagnahme der Wasserkraften, als die verschiedenen Projekte einer Wasserkraftsteuer.

Diese Vorgänge sind neuerliche traurige Beweise des geringen Verständnisses, das man in Oesterreich dem Unternehmungsgeist entgegenbringt. Obgleich bei uns der industrielle Unternehmer viel ungünstiger daran, als in allen anderen Staaten. Er ist viel drückenderen Steuern unterworfen als irgendwo. Die Frachten sind viel höher und sollen in Kürze eine neue Steigerung erfahren, aus der die Finanzverwaltung über 80 Millionen Kronen zu erbeuten hofft. Die bevorstehende Durchführung der Sozialversicherung wird der Industrie ebenfalls ungeheure Lasten auferlegen u. Da sollte man doch meinen, daß wenigstens einer der wenigen Produktionsvorteile, die unsere Industrie genießt, nämlich die Wasserkraften, von Erschwerungen und Einschränkungen frei bleiben müßten. Leider ist dem jedoch nicht so. Die Verwertung der Wasserkraften ist bei uns mit den größten Schwierigkeiten verbunden, die aus der Rückständigkeit unserer Wasserrechte und aus der wenig industriellen und ländlichen Haltung gewisser einflußreicher Faktoren entspringen. Es dauert Jahre, bis eine nachgesuchte Konzession erteilt wird, und es kostet eine unsäglich Mühe, aufreibende Kämpfe und ganz beträchtliche finanzielle Opfer, bis der Unternehmer schließlich mit dem Bau seines Wasserwerkes beginnen kann. Unser ganzes Wasserrechtliches Verfahren ist überaus langwierig und bietet der Verschleppung durch bürokratische Langsamkeit, sowie den Einwendungen böswilliger oder uneinsichtiger Dritter die günstigsten Handhaben. Dazu kommt noch das Fehlen ausreichender Bestimmungen, betreffend die Expropriation von Grund und Boden, für die Leitung elektrischer Leitungen u. Fast alle Staaten Europas, in denen überhaupt die Wasserkraften eine Rolle spielen, haben in den letzten Jahren ihr Wasserrecht den großen Fortschritten der Technik angepaßt, nur in Oester-

reich ist noch alles auf dem alten Fleck wie vor 40 Jahren. Dabei wäre gerade bei uns auf dem Gebiete der Wasserkraftverwertung noch enorm viel zu schaffen. Sind doch von unseren reichen Wasserkraften bisher erst 9% der Ausnützung zugeführt, während Preußen bereits 74%, Baden 38%, die Schweiz 25% u. der verfügbaren Wasserkraften ausgebaut haben.

In neuester Zeit findet die industrielle Verwertung der Wasserkraften noch eine weitere Gegnerin in dem Eisenbahnministerium, das die weisen großen Wasserkraften im Hinblick auf die Elektrifizierung der Alpenbahnen mit Peitschlag legen will. Bei jedem größeren Projekte tritt das Eisenbahnministerium sofort als Konkurrent auf und weiß entweder die Wasserkraften in seine Hand zu bringen oder dem Unternehmen die drückendsten Bedingungen aufzuerlegen. Nun ist jedoch die Elektrifizierung unserer Alpenbahnen noch keineswegs so sicher; speziell von mündlicher Seite wird ihr ein hartnäckiger Widerstand geleistet und man weiß ja, daß die Wünsche dieses Ressorts in Oesterreich Eische sind. Die Folgen dieser Zustände sind also das Brachliegen unserer wertvollsten Naturschätze und die künstliche Hemmung des industriellen und kulturellen Fortschrittes in unseren Alpenländern.

Alle diese Umstände drängen die Industrie zu einer energischen Stellungnahme. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der „Bund Oesterreichischer Industrieller“ einen **Allgemeinen Wassertag** einberuft, der am 25. und 26. März in **Salzburg** stattfinden soll. Auf dieser Tagung wird die Industrie ihren Protest gegen die überhandnehmende Erschwerung der Wasserkraftausnützung in lauter nachdrücklicher Weise zum Ausdruck bringen. Es werden ferner die notwendigen Reformen auf dem Gebiete des Wasserrechtes, des Enteignungsverfahrens für elektrische Anlagen u. gefordert werden. Ueberhaupt sollen alle aktuellen Fragen, die die Verwertung und Ausnützung des Wassers betreffen, von sachkundigen Referenten beleuchtet werden. Sämtliche beteiligte Ministerien werden ihre Vertreter entsenden. Schon jetzt haben ferner eine große Anzahl hervorragender Industrieller, Techniker und Vertreter anderer volkswirtschaftlicher Kreise ihre Beteiligung zugesagt. Es muß lebhaft gewünscht werden, daß den Beratungen des bevorstehenden Wassertages ein reicher Erfolg zuteil werde, denn die Ausnützung der Wasserkraften ist heute eine Lebensfrage für einen großen Teil der Industrie geworden. Eine Voraussetzung dieses Erfolges ist aber eine möglichst zahlreiche Beteiligung aus allen an der Ausnützung der Wasserkraften interessierten Kreisen. Insbesondere ist es natürlich Pflicht jedes Besitzers einer industriellen Wasserwerksanlage, sich der Aktion des „Bundes Oesterreichischer Industrieller“ anzuschließen.

Zum serbischen Hochverratsprozeß.

Agram, 11. März. Das Verhör des Angeklagten Adam Pribicevic wird fortgesetzt.

Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten einen Passus in einem Briefe vor, worin es heißt, daß jeder Serbe mit jedem Joch Grund, das er von Fremden kauft, das Reich Duschans vergrößere.

Der Angeklagte erklärt, daß unter Fremden nicht die Kroaten gemeint seien.

Ferner zeigt der Staatsanwalt eine serbische Generalstabskarte, in der die Grenzen Serbiens bis nach Karlsstadt gezogen werden, und schließlich einen Schulatlas, der im Königreiche Serbien eingeführt ist, und wo Kroatien, Slawonien und Dalmatien als integrierende Bestandteile des Königreiches Serbien verzeichnet sind. — Die Vernehmung des Angeklagten wird morgen fortgesetzt.

Eigenberichte.

Weher, 11. März 1909. (Vom Fasching und Theater.) Der heutige Fasching nahm auch heuer wieder einen recht animierten Verlauf. Während in mehreren Gasthäusern Knödel- und Bratwurfschießen, Krapsen- und Selchfleischschmaus veranstaltet wurde, gab es in anderen Gasthäusern u. zw. Krumau, Ziebertmayr, Pelzeder und Grammer Grünoberbälle, bei Bachbauer und Winter Holzarbeiterbälle, bei letzteren außerdem wie alljährlich der Veteranenball, bei Bachbauer noch das Turnerkränzchen, der Jägerball und der Karrenabend. Der Feuerwehrball fand wie alljährlich im Vereinsheim, Gasthaus Ziebertmayr statt. Von sämtlichen Veranstaltungen kann man sagen, daß sie gut besucht waren, von dem Jägerball aber muß man erklären, daß es sehr voll war. Der Saal sowohl als die vier geräumigen Restaurantzimmer waren dicht besetzt. Das Turnerkränzchen bildete die Eliteunterhaltung. Außer den bereits erwähnten Veranstaltungen gaben noch einige sehr lustige Bauernhochzeiten den Tanzlustigen Gelegenheit, sich im Reigen zu drehen.

Nicht nur für Tänzer, sondern auch für Nichttänzer war reichlich Gelegenheit zur Unterhaltung geboten. Ueber die beiden Unterhaltungsabende der Eiertafel Weyer zu Sylvestertag und am Faschingsonntag, welche sich stets guten Besuches und vortrefflicher Leistungen erfreuen, wurde bereits berichtet. Desgleichen, daß die Theatergesellschaft „Rollett“ aus Waidhofen wöchentlich eine oder zwei Operetten zur Aufführung brachte. Allgemeines Lob erntete dieselbe durch die ersten Aufführungen wie „Walzertraum“, „Frühlingsluft“, „Dollarpinzessin“ u. s. w., während die letzteren Aufführungen direkt Unwillen der hiesigen Theatergäste verursachten, daß sich Herr Hotelier Bachbauer veranlaßt sah, Herrn Direktor Rollett den Saal weiterhin nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

Aber auch nach den bewegten Faschingstagen soll man nicht einschlafen in Weyer. In Herrn Krenns Gasthof veranstaltete die Sektion Weyer des deutschen und österreichischen Alpenvereines einen Vortragsabend, in welchem eine Mittelmeerreise geschildert wurde. Vortragender Herr Robert Groß aus Steyr erntete reichen Beifall.

Sonntag den 8. März fand in Bachbauers Hotel „Post“ ein Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde statt. An dieser Stelle gebührt den sämtlichen Mitgliedern, vor allem aber dem Dirigenten Herrn Steuerverwalter D o b r a u z für die vortrefflichen Leistungen die vollste Anerkennung und der beste Dank.

Nun folgen einige Theaterabende, die verdienen, erwähnt zu werden. Sonntag den 14. d. M. gibt Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“ das Stück „Sein eigener Richter“, ländliches Drama in 4 Akten von Josef Karl Hütter. Die Erstaufführung dieses Stückes war im Vorjahre in Steyr gleichfalls auf einer Dilettantenbühne und wurde sehr günstig darüber berichtet. Autor Hütter steht als Tischler und Anstreicher in der hiesigen Schöntaler'schen Möbelfabrik in Arbeit, in welcher auch Schriftsteller Werkmann-Medelsky in Stellung ist, welcher durch seine Stücke „Kreuzwegstürmer“, „Liebesünden“ und „Justina Dunker“ wohl bekannt ist.

Donnerstag den 18. d. M. veranstaltet die Sektion Weyer des deutschen und österreichischen Alpenvereines die Aufführung der drei Einakter „Der ungeschliffene Diamant“, „Wenn man nicht tanzt“ und „Die Ausstattung“. Die Wahl der Stücke, sowie die Besetzung ist eine recht gute und läßt auf einen sehr gelungenen Abend hoffen.

Von Seite des Kapellenverschönerungsvereines wird für einen Unterhaltungsabend, welcher Sonntag den 21. d. abgehalten wird, vorbereitet. Theater, Musik, Vorträge zc. füllen das Programm aus. Auch von dieser Veranstaltung erwartet man sehr gemüthlichen Verlauf.

Sämtliche Theaterabende werden in Bachbauers Saal gegeben und wird an dieser Stelle später darüber berichtet.

Haag, N.-Oe. Veruntreuung eines Sparkassbeamten. In der hiesigen Sparkasse wurden bedeutende Veruntreuungen eines Sparkassbeamten aufgedeckt. Bei einer gründlichen Revision der Sparkassbücher kam der landesfürstliche Kommissär Herr Steuerverwalter Franz Buchegger auf einzelne Unregelmäßigkeiten, welche dem Sparkassbuchhalter Andreas Günther zur Last fielen. Dieser verantwortete sich zuerst dahin, daß er Beträge im Auftrag von Parteien erhoben habe, gestand aber schließlich ein, daß er schon seit den Achtziger Jahren Beträge mittels gefälschter Sparkassbücher erhoben und die Bücher dann vernichtet habe. Die Höhe dieser Beträge bezifferte er auf 100.000 bis 150.000 K.; die genaue Bestimmung der defraudierten Summe ist aber erst nach gründlicher Kontrierung durch Sachverständige möglich. Als Günther keine Rettung mehr sah, ergriff er die Flucht. Nachdem er seiner Tochter Friederika den Auftrag gegeben hatte, nach Wien zu fahren, um dort einige Wertpapiere zu verkaufen, folgte er selbst dorthin, nahm in einem Hotel des 6. Bezirks ein Zimmer und entlebte sich daselbst mittels eines Revolverkusses. Günther, der im 62. Lebensjahre stand, war schon durch 33 Jahre in Haag und stand einige Jahre bei der Gemeinde als Sekretär und sodann bei der Sparkasse als Buchhalter in Verwendung. Es fiel wohl auf, daß er und seine Familie einen größeren Aufwand trieben als seinem Gehalt entsprach, aber da dies schon seit den Achtziger Jahren der Fall war und da man trotz des wiederholten Wechsels in der Direktion keinen Unregelmäßigkeiten auf die Spur kam, so vermutete man, daß er ein größeres Privatvermögen besitze. In dieser Meinung wurde man auch durch die Sicherheit bestärkt, mit welcher der Defraudant auftrat. Günther, der sich nun selbst gerichtet hat, hinterläßt eine Witwe, drei Söhne und vier Töchter. Die Sparkasse Haag erleidet wohl einen empfindlichen Verlust, da durch den Wert der Villa des Defraudanten sowie durch einige tausend Kronen an Bargeld und Obligationen nur ein Teil der veruntreuten Beträge gedeckt erscheint, doch ist die Sicherheit der Einlagen hierdurch in keiner Weise in Frage gestellt, da das Institut über einen Reservefonds von mehr als einer halben Million Kronen verfügt.

Wien. (Studenten- und Schülerherbergen in Niederösterreich.) Der Ausschuss für Kurorte, Sommerfrischweilen und Touristik im Landesverbande für Fremdenverkehr beschäftigte sich in seiner letzten, unter dem Vorsitz seines Obmannes J. Schestoff abgehaltenen Sitzung eingehend mit der Schaffung von Studenten- und Schülerherbergen in unterm Kronlande. Diese sollen über Antrag des stud. jur. et cult. Radon auch in Niederösterreich nach dem Vorbilde jener Herbergen errichtet werden, die heute in großer Zahl über Deutschland und die Subetenländer verteilt sind und von der „Hauptleitung deutscher Studenten- und Schülerherbergen“ in Hohenelbe geleitet werden. Zur Verwirklichung dieses sehr beachtenswerten Planes wurde im Landesverbande ein Komitee gebildet, dem die Herren Schriftleiter H. Barth und H. Werber, Magistrats-Oberkommissär Dr. W. Hecke, stud. jur. et cult. C. Radon und Hofssekretär Dr. R. v. Tomaschek-Stratowa angehören. Im Einvernehmen mit den Unterrichtsbehörden, der Studentenschaft und den touristischen Vereinigungen soll nach und nach ganz Niederösterreich mit seinen herrlichen Wandergebieten in den Schülerreiseverkehr einbezogen werden. Zuerst ist die Errichtung solcher Herbergen, die sowohl Hochschülern wie auch Mittelschülern freie Unterkunft gewähren

sollen, in der Donauf Strecke gedacht, dann soll der Anschluß nach Mähren und Böhmen hergestellt werden. Man erwartet, daß in kürzester Zeit die Herbergen der Wachau eben so große Besuchszahlen aufweisen werden, wie jene des Riesengebirges oder des Rheins. Von der Kaiserstadt werden die wandernden Scholaren die Donau hinaufziehen, bis nach Linz und Passau, während die Bahnen der Weg stromabwärts bis nach Wien führen wird. Aber auch die Mähren und Schlesier, sowie die Böhmerwälder und alle jene, die durch dieses Gebiet aus Nordböhmen und aus dem deutschen Reiche südwärts ziehen, sollen durch die Schaffung solcher Unterkunftsstätten in unseren Gegenden festgehalten werden. Daß man späterhin das Land südlich der Donau dem Studenten-Reiseverkehr ebenfalls erschließen wird, ist selbstverständlich. Man hofft so das Wandern der Schüler in Niederösterreich sehr lebhaft zu gestalten und dadurch auch den Gesamtverkehr zu heben.

Aus Waidhofen.

**** Personalmeldung.** Herr Christian Landertinger, welcher mehrere Jahre in fa. Karl Desejve beschäftigt war, hat die Architekten- und Baumeisterprüfung mit sehr gutem Erfolge bestanden und befindet sich zur Zeit in Lamprechtshausen in Salzburg. — Wir gratulieren dem jungen Architekten und Baumeister zu seiner neuen Lebensstellung und hoffen, daß derselbe Waidhofen in guter Erinnerung behält, da er sich doch allgemeiner Beliebtheit erfreute.

**** Kinderfürsorge.** Der Verein Waisenspflege für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs bezweckt für schutzbedürftige Kinder einesseits durch Ueberwachung der Erziehung und Behandlung, andernteils durch Unterstützung und Unterbringung in geeigneter Pflege zu sorgen, insbesondere will er verwahrloste oder mißhandelte Kinder einer ordentlichen Erziehung zuführen. Nachdem beinahe in allen Gemeinden des Bezirkes durch den Verein Lokalwaisenträte ins Leben gerufen wurden, besteht ein wirksamer im Einvernehmen mit dem Bezirksgericht als Obervormundschaft arbeitender organisierter Waisenschutz, dem die Bevölkerung durch Zahlung kleiner Mitgliedsbeiträge (50 Heller oder 1 Krone, nach Ermessen) die nötigen Mittel geben wolle. Es wird jedermann gebeten, bei der in den einzelnen Gemeinden mittelst Sammelbögen stattfindenden Mitgliederwerbung beizutreten. Die Generalversammlung des Vereines Waisenspflege, zu welcher alle Freunde des Vereines hiemit eingeladen werden, findet am 28. März 1909 um 1/211 Uhr vormittags, Hotel Inführ, Turnerszimmer, statt.

**** Alpenverein — Lichtbildervortrag.** Am 17. April veranstaltet die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. ö. Alpenvereines im Gasthose Inführ einen alpinen Vortragsabend. Herr Ingenieur Ferdinand Scholz, der sich beim letzten Abend durch Vorführung von Lichtbildern aus dem Gebiete Semmering und Rag die Dankbarkeit der Alpenfreunde im reichsten Maße erworben hat, wird auch diesmal wieder am Vortragsstische erscheinen. Und zwar sind es durchwegs eigene Aufnahmen, die er uns vorführen wird. Das nähere Programm werden wir in einer der nächsten Nummern dieses Blattes bringen. Berzheil!

**** Deutscher Schulverein.** Es ergeht an die geachteten Mitglieder der Frauen-, Mädchen- und Männerortsgruppe des deutschen Schulvereines die Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung, welche beide Ortsgruppen gemeinsam am Sonntage den 14. März d. J. abends 8 Uhr im Gartensaal des Hotel Inführ abhalten. Tagesordnung: 1. Neuwahlbericht der Ortsgruppenleitungen. 2. Neuwahlen. 3. Allfälliges. Nach Abwicklung der Tagesordnung finden ernste und heitere Vorträge statt. Das reichhaltige Programm wird unter anderen folgende Nummern enthalten: 1. Klaviervortrag, vierhändig, vorgetragen von Fräulein Mizzi Hoppe und Herrn Edi Freunthaller; 2. Vorträge der Frau Jagenuur Kaluschek; 3. Ein heiteres Singpiel, gesungen von Frau Relli Reichenspäder und Fräulein Abele Harzhäuser; 4. Lieberdorträge des Herrn Ingenieur Kaluschek; 5. Vorträge der Frau Direktor Hoppe; 6. Chor gesungen vom Männergesangsverein.

**** Deutscher Schulverein.** Am 6. d. M. veranstalteten die beiden hiesigen Ortsgruppen des deutschen Schulvereines in der städt. Turnhalle einen Lichtbildervortrag, der sich aus allen Schichten der Bevölkerung eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen hatte. Leider mußte das Programm des Vortrages „Die deutschen Freiheitskriege des Jahres 1813 und 1814“ geändert werden, da die versprochenen Lichtbilder vom Volksbildungsvereine in Berlin nicht rechtzeitig eingetroffen waren. Auf telegraphisches Ersuchen war Frau Schögl, Schriftleiterstgattin aus Krems, mit den Lichtbildern und dem Vortrage über den „deutsch-französischen Krieg in den Jahren 1870 und 1871“ herbeigezogen und befreite die Veranstalter des Abends aus der unangenehmen Zwangslage, den Vortrag in letzter Stunde abfragen zu müssen. Frau Schögl, die sich in liebenswürdigster Weise in den Dienst des deutschen Schulvereines gestellt und das große Opfer der weiten Reise nicht gescheut hatte, brachte den von ihrem Manne ausgearbeiteten herrlichen Vortrag in vortrefflicher Weise zur Geltung und erntete den herzlichsten Dank der ganzen Versammlung. Herr Ingenieur Scholz hatte die Güte, die Lichtbilder auf seinem dem Vereine zur Verfügung gestellten Skioptikon vorzuführen. Der Erfolg der Veranstaltung war in jeder Beziehung ein zufriedenstellender. Dr. Steindl wird seinen Vortrag über die deutschen Freiheitskriege in einer späteren Zeit halten. Wie wir hören, sind die Berliner Lichtbilder erst am 7. d. M. morgens eingelangt;

wenigstens konnte am 7. d. M. abends im Hotel Schmid zu Amstetten zu Gunsten der „Südmark“ der angelegte Vortrag über die deutschen Freiheitskriege stattfinden, der sich eines glänzenden Besuches erfreute. Die schönen Lichtbilder wurden von Herrn Professor Scherbaum auf dem Skioptikon der Waidhofener Fachschule vorgeführt. Den Vortrag hielt Herr Dr. Steindl, welcher für seine begeisterten Worte reichen Beifall erntete.

**** Südmark.** Der am 8. d. M. in Herrn Josef Reitbauers Gasthaus in der Kreuzgasse Nr. 2 stattgefundene Wanderabend war äußerst zahlreich besucht. In stattlicher Anzahl waren die Mitglieder des Brudervereines „Deutscher Bund in Niederösterreich“ erschienen. Herzliche Glückwünsche wurden der Gattin und der Tochter des Gastgebers anlässlich ihres am anderen Tage stattfindenden Namensfestes entgegengebracht. Der nächste Wanderabend findet am 15. d. M. im hierortigen Bräuhaus statt.

**** Bund der Deutschen in Niederösterreich.** Der am Mittwoch den 10. d. M. im Bundesheime (Staufers Gasthaus) veranstaltete Geselligkeitsabend war äußerst gut besucht. Besonders erfreut war man durch die Anwesenheit der zahlreich erschienenen Südmark- und Turnvereinsmitglieder. Wie durch die Bundesmitteilungen bekannt, findet jeden Mittwoch eine gesellige Zusammenkunft statt, zu der alle Deutschen herzlich willkommen sind.

**** Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des deutsch-österreich. Gewerbebundes Wien.** Samstag den 6. März, abends 8 Uhr, fand in Stumfjohls Gasthose die konstituierende Versammlung der Waidhofener Ortsgruppe des deutsch-österreich. Gewerbebundes statt, zu welcher eine große Zahl Gewerbetreibender erschienen war. Herr n.-ö. Landtagsabgeordneter Anton Fay eröffnete die Versammlung und brachte in ausführlicher Weise die Begünstigungen, welche dieser Bund seinen Mitgliedern bietet, zur Kenntnis. Nun wurde die Konstituierung der Ortsgruppe vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Obmann: Franz Stumfjohl, Obmann-Stellvertreter: A. von Heuneberg, Schriftführer: Karl Tomaschek, Kassier: Franz Jahn, Ausschüsse: Hans Fukal, Franz Zuber, Leopold Wagner und Matthias Brantner. Erfreulicherweise können wir konstatieren, daß aus allen Parteilagern Mitglieder sich meldeten, so daß sich an diesem Abend wieder 18 Gewerbetreibende einschreiben ließen. Es ist daher zu hoffen, daß in kurzer Zeit die Waidhofener Ortsgruppe des deutsch-österreich. Gewerbebundes die meisten Gewerbetreibenden als Mitglieder in sich vereinigt finden und auf diese Art auch wie andere vereinigten Branchen aller Stände endlich ihre Standesinteressen geschildert finden wird. Der „Bote von der Ybbs“ wird stets sämtliche Mitteilungen für die Mitglieder veröffentlichen. Anmeldungen zum Beitritt übernimmt jedes Ausschußmitglied, eventuell können sich auch Gewerbetreibende zum Beitritt in den monatlichen Mitgliederversammlungen melden, welche im „Boten von der Ybbs“ rechtzeitig bekanntgegeben werden.

**** Gründung einer Rohstoffgenossenschaft der Tischler in Waidhofen a. d. Ybbs.** In der Versammlung der Baugenossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs am 27. Dezember 1908 wurde der Beschluß gefaßt, die Gründung einer Rohstoffgenossenschaft der Tischler und verwandten Gewerbe (Binder, Drechsler, Wagner) in Angriff zu nehmen. Der zu diesem Zwecke gebildete vorbereitende Ausschuß hat die Vorarbeiten nunmehr abgeschlossen und die Abhaltung der gründenden Versammlung am Sonntag den 21. März im Gasthause des Herrn J. Doppler festgesetzt. Alle Interessenten werden zu dieser Versammlung, welche die Erfüllung eines längst gefühlten Bedürfnisses nach Abhilfe in der Frage der Rohstoffbeschaffung zum Zwecke hat, freundlichst eingeladen. Der vorbereitende Ausschuß wird sich außerdem noch erlauben, persönliche Einladungen zur Gründungsversammlung ergehen zu lassen.

**** Theater des christl. Arbeiter- und Volksvereines.** Der hiesige christl. Arbeiter- und Volksverein veranstaltete Sonntag den 7. März in Frau Bauernbergers Saal lokale eine Theatervorstellung, bei der das bekannte und jugendkräftige Volksstück „Im Austragsstüberl“ von H. Neuert zur Aufführung gelangte. Der Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung war massenhaft, das Haus vollständig ausverkauft. Die Rollen, die vortrefflich einstudiert waren, lagen in bewährten Händen. Herr Johann Höcksauser als „Lehmhobauer“ und Frau Höcksauser als „Waberl“, die alten Ausnehmerleute, brachten durch ihr natürliches ungezwungenes Auftreten eine Glanzleistung. Das gleiche muß gesagt werden von Herrn Vorderdörfler als „Maril“ und Fräulein Fanny Weid als „Zilli“; zwei vorzügliche Kräfte des Vereins-theaters, die für ihr exaktes und mit gutem Verständnis gegebenes Spiel wohlverdienten Beifall ernteten. Fräulein Paula Schwarzschacher als „Schusternandl“ ist uns schon gut bekannt auf dieser Bühne. Sie erfreute das Publikum durch ihre flott und resch durchgeführte Rolle. Ihr Partner im Spiel, Herr Riegler, „Stiglschuster“, bot eine recht gelungene, komische Figur; ebenso Herr Ferdinand Böck als „Nagl“. Herr Rirchweiger als „Planer, Baumeister“ brachte seine wohl etwas undankbare Rolle sehr gut; die anderen kleineren Rollen waren durchwegs gut besetzt. Herr Pacl, als Komiker eine der besten Stützen dieses Theaters, erregte auch diesen Abend wahre Lachsalven und fand rauschenden Beifall. Das Publikum hat sich köstlich unterhalten; eine zweite Aufführung wäre wünschenswert.

**** Theater des christl. Arbeiter- und Volksvereines.** Ueber vielseitiges Verlangen wird morgen Sonntag den 14. März das Stück „Im Austragsstüberl“ noch einmal gegeben.

**** Unterhaltungsabend.** Der Arbeiter-Gesangsverein „Entrecht“, Hilm-Kematen, veranstaltet an Sonntag den 21. März in Herrn Fr. Gütlers Saal in Kematen einen

Unterhaltungabend mit nachstehendem Programm: 1. „Der schwarze Peter“, komische Szene in 1 Akt von J. Martin. 2. „s Sigerl auf der Alm“, ländliche Szene mit Gesang in 1 Akt von S. Bernauer. 3. „Adam und Eva“ oder „Die Verlobung im Paradies“, Posse mit Gesang in 1 Akt von S. Baril. 4. „Baron und Wäscherin“, Wiener Lebensbild in 1 Akt von S. Baril. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 40 Heller.

Broterverteuerung. Vom 15. März an werden die Bäcker im Gerichtsbezirk Waidhofen einen neuen Verkaufsmodus bei dem Weißgebäck einführen u. zw. — Frisches Gebäck: 5 1/2 Stück 20 Heller; Altes Gebäck 1 Stück 4 Heller, 3 Stück 10 Heller und 6 Stück 20 Heller. Wie wir weiters erfahren, haben Freitag unsere Gastwirte wegen der Broterverteuerung eine Demonstrationsversammlung abgehalten, zu welcher auch die Bäckermeister eingeladen wurden. Nach langen Verhandlungen, erklärten sich die Bäcker einverstanden, den Gastwirten die alten Bezugsbedingungen zu lassen, so daß bloß die übrige Bevölkerung die Broterverteuerung spüren wird, welche allerdings in mittleren Haushaltungen eine tägliche Mehrausgabe von ca. 5 Hellern beträgt. — Rechnen wir die ganz ungerechtfertigten hohen Mehlpreise, so wird man die kleine Preissteigerung als gerechtfertigt finden. — Wie wir weiters aus Privatkreisen erfahren, werden bei Eintretung der Broterverteuerung Familien ihr selbstbereitetes Milchbrot einführen.

Rapselschützengesellschaft in Hietzhammers Gasthof, 15. Kranzl. 1. Best Herr Dom mit 3 1/2 Teilern; 2. Best Herr Leimer mit 5 Teilern; 3. Best Herr Blamoser mit 6 1/2 Teilern. Kreisbest Herr Fell. Obgenannte Gesellschaft veranstaltet im Kreise seiner Mitglieder am Samstag den 13. und Sonntag den 14. März ein Schlußschießen, an welchem 9 Tieffuß- und 4 Kreisbeste zur Verteilung gelangen. Der übliche Schützenschmaus im Zusammenhange mit der Preisverteilung findet Mittwoch den 17. d. M. im gleichen Lokale statt, zu welchem die Mitglieder gebeten werden recht zahlreich zu erscheinen.

Ein neuer Motor. Für eine gute Idee wurde von den zahlreichen Besuchern der Gewichts-Motor befunden, welcher Dienstag den 9. d. M. in Goltfried Bayers Maschinenlager, Ybbsgasse 46 (Rauheggers Gasthaus), im Betriebe stand. Hochinteressant war, wie der Hund mit sichtlichem Vergnügen das Kukuruzschrotten beforderte und war keineswegs darauf angewiesen. Wie man hört gedenken mehrere Landwirte, Fleischer, Handwerker das langweilige Drehen des Tieres zu überlassen. Ist auch gerechtfertigt bei den heutigen teuren Arbeitskräften, denn tausende Geräte stehen da, an denen unnütze Kräfte und Kosten vergeudet werden oder an denen sich Menschen abqualen, welche während dieser Zeit viel nutzbringender ihre Kraft und Geist verwenden könnten. Zur selben Zeit gähnt das Tier vor Langeweile. Was steht der Benützung täglich für einige Stunden im Wege? Nichts, gar nichts und diese leichte, strittartige Bewegung ist den Tieren guttunend. Der Gang läßt sich genau regulieren und werden auch automatische Abstellvorrichtungen angebracht. — Das Inserat in der heutigen Nummer bitte beachten zu wollen.

Verloren wurde von einem Dienstmädchen eine Geldbörse mit 28 K Inhalt. — Der redliche Finder wolle diese in unserem Geschäftslokale gegen den gesetzlichen Finderlohn abgeben.

Beilage. Als eine der bestbekanntesten Firmen der Samen- und Pflanzenbranchen erfreuen sich Adler & Co., Erfurt auch in unseren Gauen längst eines guten Rufes. Wir machen unsere Leser auf den in heutiger Nummer beiliegenden Prospekt dieser wohl renommierten Firma besonders aufmerksam.

Sammlung. Für die Hinterbliebenen der vorige Woche in Waidhofen verstorbenen Schauspielerin Anna Müller sind bei uns von den Damen Muche und Vasalda K 5 und von Frau Direktor J. Prasch K 2 eingegangen, welche wir ihrer Bestimmung zuführten.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide von K 1-15 per Meter, an für Blumen und Kosen. Franto u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. 2 **Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.**

Meine Antwort auf das Eingesendet der Südmark.

So verlockend es wäre, auf die Witzleien und Flegelzei, auf die Entstellungen und Verdrehungen des letzten Eingesendet der Südmark soz für soz einzugehen und dieselben nach Gebühr zu würdigen, will ich wenigstens vorläufig darauf verzichten. Warum? Mir ist es um die Sache zu tun, das heißt, ich will den Kernpunkt unserer Streitfrage der Sphäre des Persönlichen möglichst entrücken und in den Mittelpunkt unserer Erörterung stellen, im Gegensatz zu den Gegnern, die sich in Nebenbinge verlieren, um die Hauptfrage aber sich herumdrücken. Was wollte ich beweisen?

1. Daß die Südmark durch die Ansiedlung in St. Eghdi die Los von Rombewegung fördere.
2. Daß sie der Politik des Freisinnes diene.
Ich versuchte, mir Daten aus einer Gegend zu holen, in welcher die Südmark ihre eigentliche Tätigkeit entfaltet, das heißt, wo sie nicht so sehr Gelder sammelt, sondern die gesammelten Gelder verwendet. Auf diese Weise geriet ich nach Ehrenhausen bei Leibnitz in Südböhmern. Ein ehemaliger Obmann der Südmarkfortgruppe von Ehrenhausen hat mir auch Daten

geliefert. Auf meine Anfrage, ob ich von seinem Briefe öffentlich Gebrauch machen dürfe, hat er mir Folgendes geantwortet: „Auf die geehrte Anfrage bitte ich nach Belieben von meinem Schreiben vom 24. d. M. Gebrauch zu machen, ich hatte für die volle Wahrheit... ergebenst Josef Leitner.“

Was hat mir nun dieser Herr in dem ersten Brief geschrieben?

„Ehrenhausen, am 24. Februar 1909. Sr. Hochw. Herrn Professor Karl Jäger in Waidhofen a. d. Ybbs! Antwortlich Ihrer geehrten Anfrage bezüglich der Verhältnisse der Ansiedlung von Protestanten in Eghdi an der Sprachgrenze teile ich Ihnen Folgendes mit: Wenn Sie gegen die Südmark die Anschuldigung erhoben haben, daß diese die Los von Rombewegung fördere und Vorspann für den Freisinn mache, so sage ich Ihnen, Sie haben Recht gehabt und zwar aus folgenden Gründen. Es ist zwar richtig, daß ein großer Teil der Südmärker, insbesondere auch führende Mitglieder, mit diesen Bestrebungen nicht einverstanden sind und auch nie einverstanden waren. Es ist ja auch bekannt, daß in jeder Organisation gerade die radikalsten Elemente (was ich in meinem Eingeksendet als Schlacken bezeichnete) sich am meisten hervortun, gar manches tun, was die überwiegende Mehrheit nicht gutheißt, es aber doch gewähren läßt, um den lieben Hausfrieden zu erhalten; die ganze Organisation muß aber die Verantwortung tragen, so war es auch bei der Südmark...“

Behandeln wir nun die beiden Punkte getrennt und zwar so, daß ich zuerst meine Bemerkungen mache und dann meinen Gewährsmann mit seinem Schreiben zu Worte kommen lasse!

1. Die Südmark gibt zu, daß sie in St. Eghdi Protestanten aus Deutschland ansiedelte. Nur sucht sie sich gegen den Vorwurf zu wehren, daß sie damit das protestantische Element begünstigen und die Los von Rombewegung fördern wollte. Wie sucht die Südmark diesen Vorwurf abzuwehren? Sie sagt laut Eingeksendet in Nr. 8 des „Boten von der Ybbs“:

„Deutsche Bauern aus Ungarn, aus Niederösterreich, die den Obst- und Weinbau verstehen, waren nicht zu haben und nach langem Suchen fand die Hauptleitung im Schwabenlande Württemberg die für die windischen Bühlentauglichen Besiedler...“ Es haben sich also nach Angabe der Südmark keine Deutschen in Oesterreich gefunden, die sich auf Obst- und Weinbau verstehen und darum mußten Protestanten aus Deutschland herbeigerufen werden. Ich stamme aus einer Gegend, in der eine kerndeutsche Bevölkerung Obst- und Weinbau betreibt. Ich kenne somit wenigstens in einem Teil von Oesterreich die Verhältnisse und sage: Die obige Behauptung der Südmark ist eine Beleidigung und ein Faustschlag in das Gesicht unserer einheimischen Bauer- und Bauernschaft und eine komplette Unwahrheit.

Ich habe in meinem Eingeksendet von Nr. 9 des Ybbsboten diesen Umstand der Südmark schon vorgehalten und erklärt, daß es umsoweniger notwendig war, in das Ausland zu gehen und Protestanten heranzuholen, als sich unter den Ansiedlern auch ehemalige Besenbinder, Bäcker, Fleischerhauer u. s. w. befanden, also keine Obst- und Weinbauern vom Fache. Diesen schwerwiegendsten und sachlichsten Punkt meiner Ausführungen hat die Südmark in dem letzten Eingeksendet gar nicht beachtet! Warum? Wollte sie vielleicht damit durch die Blume andeuten, daß die deutschen Katholiken Oesterreichs es auch nötig haben, von ausländischen Protestanten die Besenbinderei, Brotbäckerei u. s. w. zu lernen?

Doch lassen wir meinem Gewährsmann das Wort. Er schreibt: „... Jetzt kam die Ansiedlung. Diese wurde von mir und allen auf das freudigste begrüßt. Wir alle wissen ja, „wem Grund und Boden gehört, dem gehört auch das Land“ und der deutsche Bauernstand ist die festeste Stütze des deutschen Volkes. Aber wie sieht es mit diesen angesiedelten deutschen Bauern aus? Alle Ansiedler stammen aus Deutschland, mir ist darunter kein Katholik bekannt. Ich wurde seinerzeit vorstellig, weil ich sah, daß die Leute nicht entsprechen und fragte, warum man denn lauter Ausländer und Protestanten ansiedle, wir haben doch hier in der Steiermark so brave, fleißige und tüchtige deutsche Bauernsöhne und Töchter, die ja gerne und gewiß auch einen festen deutschen Bauernstand gründen könnten. Da sagte man mir: Der steirische deutsche Bauer könne dem slawischen Druck nicht Stand halten und besonders, weil er katholisch sei, er würde entnationalisiert, gehe in der slawischen Hochflut unter und das deutsche Geld sei verloren. Ich bestritt diese Anschauung, aber meine Worte fanden taube Ohren. Die angesiedelten Familien stehen den wirtschaftlichen Verhältnissen völlig fremd gegenüber, ich bin selbst Landwirt, habe diese Leute oftmals gesprochen und beobachtet und kann diese Behauptung mit gutem Gewissen aufstellen. Ihre finanziellen Verhältnisse scheinen teilweise sehr ungünstige zu sein, man sagt, die Südmark werde nicht überall auf ihre Rechnung kommen. Der Nachwuchs ist zahlreich. Die Arbeit geht nicht jedem gut vonstatten und ich habe die Ueberzeugung, viele sind ihrer Aufgabe nicht gewachsen. An einem Tage ging eine zeitlang die Arbeit recht gut und dies war der Sonntag, da wurde Holz gearbeitet und alles Mögliche, bis die Nachbarn einschriften. Seit der Zeit herrscht auch dort Sonntagsruhe.“

Jetzt erwarten alle Angesiedelten in Kürze eine evangelische Kirche, zu deren Erbauung wohl nur die Südmark verpflichtet werden kann. Nun sind Sie überzeugt, Sie haben mit Ihrer Behauptung recht gehabt, die Südmark fördert die Los von Rombewegung!...

Wirtschaftliche Gründe waren es nicht, die die Südmark nötigten, Protestanten aus Deutschland hereinzubringen, da deutsche Katholiken aus Oesterreich mindestens ebenso leistungsfähig sind. Die Pastoren müssen ja doch eine Arbeit haben! Wer Augen hat,

zu sehen und einen Verstand, um die Endziele der Los von Rombewegung zu begreifen, für den brauche ich kein weiteres Wort mehr zu verlieren. Für Blinde und für vernarrte Köpfe und solche, die sich überhaupt nicht belehren lassen und nichts lernen wollen, schreibe ich überhaupt nicht.

2. Auf Grund tatsächlicher Verhältnisse, auf Grund der innigen Wechselbeziehungen zwischen der hiesigen Südmarkfortgruppe und dem deutschen Volksverein, auf Grund der Bande, die beide Vereine verbinden — beide Vereine haben ja den gleichen Obmann und mit geringen Ausnahmen die gleichen Mitglieder — auf Grund der unleugbaren Tatsache, daß der hiesige deutsche Freisinn die als notwendig erkannte Fühlung mit dem Volke nicht durch Wanderversammlungen des durch einen Wolf, Herzog, Berger, Stein, Dr. Ursinn dis-kreditierten deutschen Volksvereines, sondern durch die harmlose Südmark sucht, habe ich behauptet, daß die Südmark auch hier dem deutschen Freisinn Vorspanndienste leistet. Daß die Südmark schon 5 Wochen vor der Wahl beschlossen hat, Wanderversammlungen abzuhalten, bestärkt mich erst recht in meiner Ansicht; denn wenn ich auch vor dem deutschen Freisinn als politisches Bekenntnis keinen gar großen Respekt habe, so halte ich doch die Anhänger desselben schon vom nationalen Standpunkt aus betrachtet nicht für so traurige Gestalten, daß sie am 6. April 1907 noch nicht wußten, welche Bedeutung der kommende 14. Mai desselben Jahres für eine politische Partei hat. Wie schon erwähnt, ich verarge das Alles den Herren gar nicht, aber sie sollen mir gestatten, das auszusprechen, was nur so in der Luft herumfliegt, ein J der fühlen, ein Blinder sehen kann, nämlich, daß die Südmark die Türe ist, durch welche der deutsche Volksverein den Weg zum Herzen des Volkes sucht. Daß die Herren Gegner das gerne verschweigen, glaube ich; ich jedoch habe keinen Grund dazu.

Was sagt nun mein Gewährsmann über die politische Seite der Südmark?

Hören wir: „... Ich selbst war Mitglied der Südmark, habe hier in Ehrenhausen im Jahre 1899 die Ortsgruppe gegründet, war deren mehrjähriger Obmann und habe daher umso besser Einblick genommen in die Südmarkverhältnisse, bis man vor 2 Jahren gelegentlich der Reichsratswahlen in mir auf einmal einen Schwarzen entdeckte, weil ich mir erlaubte, zu behaupten, das Programm der christlichsozialen Partei sei das Beste für das deutsche Volk und diese werde berufen sein, das ehrlich denkende deutsche Volk unter einen Hut zu bringen und ihm auch seine Stellung im Reiche als Begründer und Erhalter desselben wiederzugeben.“

Darob natürlich Entrüstung, Nichtwiederwahl zum Obmann und — stillschweigender Ausschluß aus der Ortsgruppe. Ich finde mich mit diesem gut ab, weil ich mir sage, ich habe ein gutes Gewissen und Ihr werdet eines Besseren belehrt werden, nur wünsche ich, es möge nicht zu spät werden. Trotzdem aber fühle ich mich noch jederzeit als Südmärker. Alles Tun und Lassen derselben geht mir ja so nahe und ganz besonders schmerzt mich jederzeit das Walten der Südmark an unserer Sprachgrenze in St. Eghdi. St. Eghdi ist ein Ort mit nur wenigen Häusern.

Der Arbeitsanfang war der Bau eines Hotels „Der Südmarkhof“. Start neben dem Bahnhofe der Südbahn, wo sich ja in Zukunft das ganze Leben abspielen wird, oder an der Reichsstraße, wo noch manchmal Fuhrwerke verkehren, oder nahe der Kirche, steht dieses teure Unikum vereinzelt seitwärts der Gemeindefstraße. Es hatte bisher schon oft seine Bewirtschafter gewechselt und ich glaube, es wird auch heute keine Familie ernähren können, geschweige der Südmark aus nur einen geringen Nutzen bringen. Welche Freude mit diesem Hause die umliegenden deutschen Gewerksleute haben, mag Ihnen Nachstehendes zeigen:

Ein Bewirtschafter dieses Südmarkhofes, der sich für das Unternehmen recht einsehen wollte, verkaufte dieses billiger, als er es selbst einkaufte, aber nicht nur in Eghdi, sondern er haufierte auch in anderen deutschen Orten und so auch bei uns in Ehrenhausen; machte also deutschen Gewerksleuten (Schmuz-) Konkurrenz. Darob bei diesen Leuten fürchtbare Erbitterung, die ganze hiesige Ortsgruppe drohte in Fransen zu gehen. Gelegentlich einer solchen Hausierfahrt stellte ich als Bürgermeister von Ehrenhausen diesen Herrn zur Rede und er antwortete mir auf die Frage, wieso er die Ware so billig verkaufen könne: „Wenn was hin ist, zahlt's die Südmark, die hat Geld gna!“

Daraus mögen die verehrten Leser ersehen, wie mit den Geldern, die im guten Glauben, das Deutschland zu fördern, gegeben worden, gewirtschafet wurde.

Doch genug. Ich verwahre mich auf das entschiedenste, daß man mir meine klaren und deutlichen Worte: „Man reinige zuerst das laute Gold des nationalen Schutzgedankens von den Desterreich-, Dynastie- und katholikenfeindlichen Schlacken“ infolge bösen Gewissens oder aus Unverständnis so auslege, als ob unter der Schacke alle Südmarkmitglieder zu verstehen seien! Ich verwahre mich dagegen, daß die Herren der Südmark durch Anführung nationaler Erden mein Denken, Fühlen und Streben in Gegensatz zu dem zu bringen suchen, was dem deutschen Volke frommt.

Wer als deutscher Volksparteiler erst im vorigen Jahre die anlässlich der Landtagswahlen zu einem ehrlichen Kompromisse dargebotene Hand der Christlichsozialen zurückgewiesen hat, hat als Südmärker kein Recht, sich über nationale Eigenbrödelei zu beklagen. Ich habe durch meine Darlegungen die Hand an eine offene Wunde gelegt. Daß es schmerzt, ist nicht meine Schuld.

Karl Jäger.

Finanzieller Wochenbericht.

Der Renten- und Anlagemarkt erfuhr die Wirkungen der zunehmenden Geldabundanz in dem alle

Erwartungen übersteigenden“ und geradezu großartig ausgefallenen Erfolge der Subskription auf die 4%igen Oesterreichischen Schatzscheine. Die Tatsache, daß sich auch das ausländische Kapital in überaus starker Weise an dieser Subskription beteiligt hat, ist nicht nur ein schmeichelhafter Beweis des Vertrauens auf den österreichischen Staatskredit im Auslande, sondern auch ein Beweis für die Zuversicht des internationalen Kapitals auf die Erhaltung des Friedens.

Auf dem Bankaktienmarkte herrschte ein günstiges Urteil über die Aktien der einzelnen Bankinstitute auf Grund der befriedigenden Bilanzergebnisse, welche den Beweis dafür liefern, daß die Entwicklung des regulären Geschäftes ein unerschütterliches Fundament der Institute bildet.

Der Eisenbahn- und Transportaktienmarkt rechnet nun mit vollkommener Zuversicht auf die glatte parlamentarische Erledigung der Eisenbahnverstaatlichungsvorlagen.

Auf dem Industrieaktienmarkte herrscht eine zuwartende Haltung, die ja in der allgemeinen politischen Lage begründet ist. Im Augenblicke des Eintrittes einer politischen Klärung kann man auf eine lebhaftere Entwicklung des Verkehrs rechnen.

Seit Jahrhunderten bekannt

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN



als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

MÖBEL J. SPIRA
WIEN VII. Siebensterngasse 1 und 2. Ecke Breitengasse.

Nur erstklassige Erzeugnisse. Hotel- u. Villeneinrichtungen. Der reiche Möbelkatalog gegen 90 Heller in Briefmarken.



Andre Hofer's
Gesundheits-
Malzkaffee
mit Kaffeeengeschmack
angenehm aromatisch billig

WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE

Kaiser - Jubiläums-Ausstellung
SALZBURG — Staatsmedaille.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer
bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane, des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

„Ihr Malzkaffee mir, kauft, Anweisung immer ausdrücklich „Kathreiner“ sind aufzuheben mir Original.“

„Jahre an, wulsen den Namen Kathreiner sein das Bild das Kathreiner Kneipp als Schutzmarke heben. Nur allein Verkaufungen kann nicht mindringlich genug gemacht werden.“

Aus aller Welt.

— **Eine Hundertjährige.** Am 1. März 1909 feierte eine Wiener Matrone, Frau Therese Höslmaier, ihren hundertsten Geburtstag. Die alte Dame, die seit einigen Tagen etwas leidend ist, wohnt mit ihrem Sohne Herrn Karl Höslmayer, einem echten Altwiener, der auch schon 75 Jahre zählt, in einem alten Hause in der Kumpfgasse. Die Familie Höslmayer gehörte schon im vorigen Jahrhundert den vornehmen Bürgerschlechtern Wiens an. Die Familie war im Besitz des Hauses, in welchem sich das alte Winterbierhaus befand und besaß auch noch ein Haus am Peter. Die Söhne der jetzt Hundertjährigen hatten höhere Beamtenposten inne, und die Familie genießt großes Ansehen. Frau Höslmayer selbst hatte stets mit hilfreicher Hand viel Armut und Elend gelindert. Sie ist heute vor hundert Jahren in Waidhofen a. d. Ybbs geboren und überlebte schon Anfang der Zwanzigerjahre mit ihrer Familie nach Wien, wo sie als Mädchen und Frau in die vornehmen Gesellschaftskreise unserer Stadt Eingang fand. Die Greisin verfügt trotz ihres hohen Alters über ein glänzendes Gedächtnis und war noch bis vor kurzem im stände, alte Kriegsglieder der Wiener aus der Franzosenzeit sowie große Bruchstücke von Bühnenwerken von Raimund, ihrem Lieblingsdichter, zu rezitieren. Herr Höslmayer ist ein warmer Verehrer der bildenden Kunst, und einige sehr hübsche Bilder, die er selbst gemalt hatte, schmücken die Wände seines Wohnzimmers. Er besitzt auch nach dem kompetenten Urteil des Direktors des Kunsthistorischen Museums, Hofrates Schäffer, ein hervorragendes Talent als Kopist. „Das hohe Alter meiner Mutter und auch meine gute Gesundheit, die ich mir trotz meiner 75 Jahre bewahrt habe, schreibe ich dem Umstande zu,“ sagt Herr Höslmayer, „daß in unserer Familie seit jeher Mäßigkeit, Ordnung und Regelmäßigkeit als oberstes Prinzip galten. Ich habe fast nie ein Gast- und Kaffeehaus besucht, habe mich stets des Genusses von alkoholischen Getränken enthalten, und es war bei uns immer eingeführt, sich zeitlich zur Ruhe zu begeben und zeitlich das Lager zu verlassen.“

— **Ein vermister Ballon.** Aus Grenoble wird berichtet, daß über den am letzten Sonntag mit vier Luftschiffen unter Führung des Marquis Vireux aufgestiegenen Ballon „Dauphiné“ noch keinerlei Nachrichten eingetroffen sind. Die Luftschiffer hatten die Absicht, eine Ueberquerung der Alpen zu versuchen.

— **Er mordung einer Gräfin.** Die Gräfin Fleureu wurde in der Nacht vom 11. März auf ihrer in der Nähe von Algier gelegenen Besitzung in der grausamsten Weise durch zahlreiche Messerstiche ermordet. Vier Eingeborene, darunter ein kürzlich vom Grafen Fleureu entlassener Tagelöhner, wurden als des Verbrechens verdächtig verhaftet.

— **Zweifacher Mord und Selbstmord.** In dem kleinen Grenzorte Böhmisch-Schade schlug die Witwe Kneisel den Gemeindefekretär John, der ein ihr geliehenes Gelddarlehen zurückforderte, mittelst eines Beiles nieder und zündete hierauf das Haus an. Sodann eilte sie nach dem Wohnorte des Ermordeten, tötete dessen Frau durch Messerstiche und schließlich sich selbst.

— **Mordversuch und Selbstmord zweier Wiener in Mariazell.** Auf dem Wege zur Bürgeralpe nächst Mariazell wurde Montag die Leiche eines jungen Mannes

aufgefunden und nicht weit davon ein anderer junger Mensch, der ebenfalls eine schwere Verletzung aufwies, jedoch noch am Leben war. Die Nachforschungen ergaben, daß der Getötete der 22-jährige Gewerbeschüler Friedrich Lach aus Wien sei, der sich offenbar in einem Anfall von Geistesstörung selbst getötet hat. Zuvor hatte er seinem Freund, dem Kommiss Karl Schmied aus Wien, eine Kugel in den Kopf gejagt. Der schwerverwundete Schmied wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus nach Mariazell überführt und dürfte mit dem Leben davontommen. Friedrich Lach hat die Tat, wie aus einem an seinen Bruder gerichteten Brief hervorgeht, der zugleich mit der Todesnachricht eintraf, wegen schlechten Fortgangs in der Schule verübt. Karl Schmied war in der letzten Zeit stillos. Er zeigte am Tage der Abreise fröhliches Wesen und freute sich auf die mehrere Tage umfassende Partie. Montag langte an seinen Schwager eine Ansichtskarte an, welche nur die wenigen Worte „Lieber Gruß“ enthielt.

— **Die erste Luftschifflinie.** Aus Boston wird berichtet: Die erste Luftschifflinie der Welt wird voraussichtlich bereits am kommenden ersten Mai in Amerika eröffnet werden. Es ist die von der amerikanischen Luftschiffahrtsgesellschaft geplante regelmäßige Luftschiffverbindung zwischen New-York und Boston, die unter dem Präsidium des bekannten Automobilisten und Luftschiffer Charles F. Glidden steht. In der Nähe von Boston sind größere Grundstückkäufe bereits vorgenommen worden und man arbeitet hier an der Errichtung von Landungsstellen für die Luftschiffer. Es besteht die Absicht, den Luftschiffverkehr etwa vier Monate im Jahre regelmäßig aufrechtzuerhalten, mit bestimmtem Fahrplan und genau festgesetzter Fahrzeit. Auf der Fahrt von New-York nach Boston werden in Abständen von etwa je 25 englischen Meilen Stationen angelegt. Gegen Ende des Jahres sollen die jetzt im Bau befindlichen Luftschiffe bereits durch größere Fahrzeuge wieder ersetzt werden. „Wir haben die Gewißheit, einen regen Passagierverkehr zu bekommen“, so äußerte sich Mr. Glidden zu einem Interviewer; „schon jetzt liegen für die ersten Fahrten eine Reihe von Bestellungen vor und viele angesehenere Persönlichkeiten wollen an dem Eröffnungsfluge teilnehmen. Auch eine Anzahl Güter sind für die Beförderung bereits angemeldet. Wir rechnen bestimmt damit, zunächst wenigstens ein Drittel des Jahres hindurch den Verkehr regelmäßig aufrecht erhalten zu können. Später werden wir natürlich den Fahrplan nach den Witterungsverhältnissen abstimmen müssen. Aber auch dies wird hoffentlich nur ein Uebergangsstadium sein, denn die Zeit ist nicht fern, da die Luftkruzer imstande sein werden, bei allen Witterungen ihre Fahrt innezuhalten. Meiner Ansicht nach wird der Lenkballon der Flugmaschine auf dem Wege zur praktischen Benutzbarkeit weit voraussein. Der Aero-plan wird erst später nachfolgen.“

— **Nur rein und echt!** Immer mehr dringt im Publikum die Erkenntnis durch, daß gerade Genussmittel nur in verschlossenen Originalpaketen einkaufen werden sollen. Warum? — Weil alles, was im Laden offen herumliegt, durch Staub und nicht selten durch noch Aergeres verunreinigt und verdorben wird. Eine Hausfrau hat nur dann Gewähr, das zu erhalten, was sie selbst will, wenn die Ware original verpackt und mit Schutzmarke versehen ist. Was wird z. B. nicht alles als Malzkaffee verkauft! Aber ausschließlich die Originalpakete von Kathreiner mit dem Namen Kathreiner und dem Namen und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke enthalten einen guten Malzkaffee mit Bohnenkaffeeengeschmack, welcher sich allein nun seit fast 20 Jahren in allen Familien vorzüglich bewährt hat. Wer diesen echten, guten Malzkaffee erhalten will, muß immer ausdrücklich Originalpakete von Kathreiner verlangen und soll im eigenen Interesse nur diese annehmen. Nur rein und echt bedeutet in diesem Falle: Sich nützen, viel ersparen und vor Nachteil bewahren!

— **Selbstmord im Salon einer Schauspielerin.** Großes Aufsehen erregt ein Selbstmord, der in Hiebing bei Wien verübt worden ist. Der polnische Graf Zabynski wurde im Salon der Schauspielerin Adele Sandberg tot aufgefunden. Es sieht fest, daß ein Selbstmord vorliegt. Diese Affäre ist der Ausgangspunkt des sensationellen Kriminalromanes „Der schwarze Domino“, welcher seit kurzem in der Wiener „Oesterreichischen Volks-Zeitung“ erscheint. Wer dieses hochgeachtete und reichhaltige Wiener Blatt jetzt oder mit April abonniert, erhält die bereits veröffentlichten Teile des erwähnten sensationellen und spannenden Romanes gratis nachgeliefert. Die in 100.000 Exemplaren erscheinende „Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung“ berücksichtigt in besonderer Weise das Lebensbedürfnis der Provinzbevölkerung. Es bringt eine Fülle hochinteressanter, unterhaltender und belehrender Lesestoffes über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst, heitere Erzählungen und Plaudereien, Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienabblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrender und unterhaltender Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerverhältnisse, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Klagen- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien etc. Weiters erscheinen die Spezialrubriken Gesundheitspflege, Kinderzeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

— **Die Bezugspreise** (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina mit täglicher Postzufendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlich Postzufendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlich Postzufendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16.

— **Ein gutes Hausmittel.** Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der kaiserlichen Apotheke zu Prag erzeigte Liniment Caspici comp. mit „Aster“ (Ersatz für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Aster.

Vom Büchertisch.

— **„Erdegeist“.** Eine interessante Preisauszeichnung enthält das Heft 9 der in Wien erscheinenden literarischen Kunstmenschenzeitung „Erdegeist“, nämlich eine Plakat-Konkurrenz für die Wiener-Neudorfer Austria-Bräuerei, „Triumph“ Doppelmalzbier. Es gelangen insgesamt 3 Preise zur Ver-

teilung u. zw. 1. Preis 1000 K, 2. Preis 400 K, 3. Preis 300 K! Die näheren Bedingungen über diese Preisverteilung sind im Heft 9 enthalten, welches sowohl in der Administration Wien I., Schwangasse 1, als auch in sämtlichen Buchhandlungen zum Preise von 60 Heller erhältlich ist.

Zur Hebung unseres Exportes ist schon viel unternommen worden. Manche sogenannte „Exportfördernde“ Aktion aber hat sich als verfehlt erwiesen, und zwar oft, weil sie ohne praktische Erfassung der Sachlage vom grünen Tisch aus veranfaßt worden war.

Der Stein der Weisen. Das zuletzt erschienene, reichhaltige 6. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift aus A. Hartleben's Verlag (Wien und Leipzig) hat nachfolgenden interessanten Inhalt: Das Erdwachs, Lebensbilder aus der Tierwelt, Von Prof. Martin Braß, (8 Abbildungen.) Lehmschmelze, Ein Grundgesetz der Gebirgsbildung, (7 Abbildungen).

Junger Lenz!

Ich saß allein in meinem Zimmer, Wo ich des Lenzes froh gedacht, Der bald mit seinem grünen Schimmer, Aus tiefem Winterschlaf erwacht.

Ringsum ist alles fest gefroren, Ein Begetieren sieht man kaum, Noch ist die Fäur wie laß geschoren, Doch baldigst grünen Strauch und Baum.

Scheint länger nur die warme Sonne, Dann kommt der Lenz mit Riesenschritt Und bringt uns auch, o Bönne, Die lang-ersehnte Wärme mit.

Hört man die Nachtigallen wieder, Am ersten warmen Frühlingstag, Wenn froh erschallen ihre Lieder, Da pocht des Menschen Herzensschlag.

Sieht man die Bellschen hüß'n, die blauen, Ist schon vorbei des Winters Macht, Man darf dem Lenz ins Antlitz schauen, Der fröhlich uns entgegen lacht.

Drum komm zur Menschheit Mut und Frommen Und tilge bald des Winters Spur, Du junger Lenz, Du bist willkommen, Du bringst die Schönheit der Natur.

Waidhofen a. d. Ybbs, 12. März 1909.

J. Pf.

Prämientarif für die Versicherung gegen Verlosungsverlust bis 1. Juni 1909.

Dieser Tarif gilt im Sinne unserer Versicherungsbestimmungen sowohl für Barentschädigung als auch für Stückeumtausch und kann jederzeit widerrufen beziehungsweise abgeändert werden.

Table with columns: Wertpapier, Ziehung, Prämien-satz per Stück, Ersatz des Verlustes. Lists various lottery tickets and their prize amounts.

1) Der Gewinnschein beziehungsweise der Genussschein gehört im Verlosungsfalle dem Versicherten. 2) Nur gegen Barentschädigung. Anmerkung. Nebst dem den Prämien-sätzen entsprechenden Betrage hat der Versicherte noch für jede Polizza den Stempel nach Skala II mindestens von 14 h und etwaiges Porto zu bezahlen.

Prospekte gratis und franko. Der Versicherungsnehmer erhält über Verlangen Posterscheine gratis eingeschickt und kann hierdurch die Prämien-Einzahlung auf jedem Postamte kostenfrei erfolgen.

Wir halten die Losversicherung entschieden für empfehlenswert, da die Tendenz der Kurse der einzelnen Los-Kategorien eine fortwährend steigende ist und daher die Differenz zwischen dem Kaufpreis eines Loses und dem eventuellen kleinsten Treffer desselben bei Nichtversichertsein einen ganz namhaften Verlust für den Losbesitzer bedeutet.

K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Großes Einkehr - Gasthaus

neben der Kirche, im besten Betriebe, mit Fremdenzimmer, Glasalon, Regelpahn, amerik. Eisgrube, Bierdepot, Post im Hause, großem Gemüsegarten, Stallungen für 20 Pferde, kleiner Wasserkrast, welche zu irgend einem Zwecke auszunützen wäre, ist in einem Orte Niederösterreichs, 3/4 Stunden von der k. k. Staatsbahn, 1/4 Stunden von der Landesbahn Mariageß—St. Pölten, wegen eingetretener Familienverhältnisse sehr preiswürdig zu verkaufen.

Wien Hotel Belvedere eine wahre Pracht. der Ausblick auf den schönsten und grössten Park von Wien mit Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Schwäne, Wasserfall, Springbrunnen etc. 200 Zimmer von 1 bis 8 Kronen, Service und elektrisch Licht inbegriffen, Transeem-Quartiere. — Allerlei und größte Bequartierung nach Uebereinkommen beim Schneeberg-Aspangbahnhof, Landstraßer Gürtel 27. Telefon 9262. vis-à-vis Staatsbahnhof, Arsenal und Südbahnhof. 604 0—12

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein r. G. m. b. H. WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin) sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zweigstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVIII. Beheimgasse 38

Volksbücherei. Allen Freunden gelegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk) Alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Heller.

bedrohliche Lage

im Orient und die innerpolitischen Wirren in unserer Monarchie erregen überall lebhaftestes Interesse; es ist daher für jedermann besonders wichtig, in dieser ereignisreichen Zeit ein gutes, interessantes und reichhaltiges Wiener Blatt zu lesen. Ein solches ist die

Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung. Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage erscheint in 110.000 Exemplaren und bringt viele wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten GRATIS nachgeliefert werden, gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner, Humoresken aus dem Militärleben von Krassnigg etc.

Die Abonnementspreise betragen: 1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90. 2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Honneberg zu haben.

Das Spezialgeschäft „Zur Wienerer Mode“

bringt durch 8 Wochen eine Serie von Verkäufen bestehend in Konfektionswaren, als Schößen, kompl. Frühjahrs-Kostüme, Jacken, Raglans, Mäntel zu bedeutend reduzierten Preisen. Speziell in Kinderkleidchen, Jacken, Paletots sind reizende Modelle zu haben. Große Preisermässigung in Handarbeiten und Strohhüten, Niedern, Schirmen etc. Anrangierte ältere Ware tief unter dem Einkaufspreis. Ebenso sind abzugeben 1 Zither, 2 spanische Wände, Kücheneinrichtungsgegenstände etc. Hochachtungsvoll Emerich Widl „zur Wienerer Mode“, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 6.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger) „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs, 53324-15

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys Aromatische Essenz.

Seit 34 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.



Sunlight Seife

Von größter Reinheit und köstlichstem Aroma ist die Wäsche, zu der Sunlight-Seife verwendet wurde. Man soll deshalb Kinderwäsche nur mit Sunlight-Seife waschen, da schlechte Seife die Haut unserer Kleinen reizt und auch deren Wohlbehagen stört.

Auch die Leibwäsche sollte nur mit einer positiv reinen, neutralen Seife, wie es Sunlight-Seife ist, gewaschen werden. Ebenso kann Sunlight-Seife für die körperliche Reinigung mit größtem Vertrauen benützt werden.

Nicht nur für feine Stoffe, sondern für jegliches Material erweist sie sich bei größtem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist.



Steckenpferd-

Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen, medizinischen Lilienmilchseifen. Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommerprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum. Tägliche Anerkennungs schreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd! Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden-Zwickau)

Erwiesen ist

daß Waren, die durch mehrere Hände gehen, sich dadurch verteuern. — Durch Massenvertrieb und direkten Verkehr mit den Konsumenten bin ich in der Lage, so lange der Vorrat reicht, abzugeben:

4 Paar Herkuleschuhe für K 8.50

franko jeder österr.-ung. Poststation. — 2 Paar Herren- und 2 Paar Damenschuhschuhe, Leder braun oder schwarz, quillolliert mit stark genageltem echtem Lederboden, eleg. neueste Façon, leichtes Tragen. Größe laut Angabe in Zentimeter oder Nr. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung von nur K 8.50 für alle 4 Paar zusammen, Frakturen, Packung und Frachtbrief inbegriffen. — Umtausch gestattet, Nichtpassendes Geld retour.

Adresse:

„Herkules“ in Krakau (Gal.)

Postfach 115/70.

810 3-1

1781 Geschäft Gründung 1781
Kais. u. Königl. Hof Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

•Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten•

Contrheuman

546 13-11

(WORTMARKE FÜR
EXTRACTUM HIPPOCASTANI
MENTHOSALICYLATUM)

eignet sich zum Einreiben, Massieren, zu Umschlägen und eventuell zu Bädern als schmerzstillendes und schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Schmerzen, ferner zur Beseitigung des unangenehmen Kribelgefühls bei Frostleiden, als aufsaugendes Mittel bei Gelenksanschwellungen und zur Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gelenke.

1 Tube 1 Krone.

Bei Voraussendung K 1.50 wird 1 Tube
" " " 5.— werden 5 Tuben } franko geschickt
" " " 9.— " 10

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S Apotheke,
k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!

DEPOTS IN APOTHEKEN.

**Die Kreditanstalt sowie Engros-
Ein- und Verkaufshaus** der
Handels- u. Gewerbetreibenden Oesterreichs
reg. Gen. u. beschr. Gesell.
WIEN I. Petersplatz Nr. 11
Eingang Goldschmidgasse Nr. 10
Tel. 19948 Tel. 19948

gewährt kaufmännische Kredite jeder Art, Wechselkompte, Kompte offener Buchforderungen, Erlag von Bädern und Kautionen etc., verschafft seinen Mitgliedern Rohmaterialien etc. zu Engros-Preisen, die der einzelne nicht erreichen kann, andererseits Abfallstellen für gewerbliche Erzeugnisse.

Spareinlagen
gegen Büchel werden verzinst:
Beträge bis K 2000.— mit 5% | Beträge über K 2000.— mit 4 3/4 %
Kulante Kündigungsfristen. Geschäftsstunden von 9 bis 4 Uhr.
Die Direktion.

758 26 3

Ueberraschende Neuheit!
Keine Sorge am Waschtage durch!

Persil Modernes Waschmittel

Garantiert **unschädlich** und **ungefährlich**!

Einmaliges Kochen — blendend weiße Wäsche.

Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht.

Allein. Erzeuger in Oest.-Ung. **Gottlieb Voith, Wien III/1.**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 727 0-7

Geld Darlehen

811 6-1

an Personen jeden Standes (auch Damen), ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Kompt.-Bureau **D. S. Scheffer** in Budapest, VIII., Baroß-ter 13. Retourmarke erbeten.

Ich Karl Wahsel erkläre hiemit, daß ich keinen Anlaß habe und hatte, dem k. k. priv. Bürgerkorps in Waidhofen a. d. Ybbs, resp. einem seiner Mitglieder irgend ein unkorrektes Verhalten vorzuwerfen und ziehe diese Vorwürfe, welche ich lediglich in der Aufregung geäußert, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Pfarrer Seb. Aneipps

Brennessel-Haarwasser.

Nur echt mit Bild und Unterschrift Pfarrer Aneipps. Bestes, tausendfach bewährtes Toilettemittel gegen Haarausfall, Kopfschuppen etc. In Flaschen zu 1.20, 2 und 4 Kronen. In Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Magenleidende

suchen und finden Trost und Heilung im Gebrauche der echten Brady'schen Magentropfen, da nach kurzem Gebrauche dieses altbewährten Mittels alle Ueblichkeiten und anderen unangenehmen Folgeerscheinungen, wie Schwindel, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerz, schlechte Verdauung, Hartleibigkeit und die dadurch hervorgerufene Mattigkeit sowie die Erschöpfungszustände verschwinden. Nachdem vielfach Nachahmungen abgegeben werden, verlange man immer nur die allein echten **Brady'schen Magentropfen**, welche auf der äusseren Umhüllung und der Gebrauchsanweisung ausser dem Marienbilde mit Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift versehen sein müssen. Am sichersten vor Nachahmungen ist man bei direkter Bestellung beim alleinigen Erzeuger **C. BRADY'S Apotheke, WIEN, I. Fleischmarkt 1/365**, von wo aus 6 Flaschen um K 5.— oder 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko und völlig spesenfrei versendet werden.

523 6-6

Geld für alle Stände!

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts. 4 K Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizze (auch Damen), mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen** zu 3 1/2%. **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut 71. 809 6-1

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPER
WIEN

Imperial
Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Köchin gesucht

welche selbständig kocht, sehr rein und anständig ist. Anzufragen bei Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 789 0-3

Brotträger

wird aufgenommen bei Jg. Hameseder, Bäckermeister in Böhlerwerk bei Waidhofen a. d. Ybbs. 790 3-2

Eine Hausmagd

wird aufgenommen. — Villa Rusticana, gegenüber Pieslwirth, Waidhofen a. d. Ybbs. 808 1-1

Ein hübsches möbliertes Monatszimmer

im 1. Stock, mit schöner Aussicht, staubfrei, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Holzlage, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, luftig, licht und trocken, Klosett mit Wasserspülung, ist ab 1. Mai zu vermieten. 737 0-6

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ist sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz 41. 738 0-6

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, große Veranda im 2. Stock, elektrisch beleuchtet, Wasserleitung, englischer Abort und Waschküche, ist ab 15. Mai d. J. zu vermieten bei Franz Dognner, Unterzell. 756 0-5

Gast- und Zinshaus

in Steyr, mit Gastgarten, geschlossener Regalbahn, Eiskeller etc. in belebter Hauptstraße, schöne Lage, gut und bequem eingerichtet, freundliche Lokale und Wohnungen, äußerst wenig Regie, nachweisbar sehr gute Geschäftseinnahme, 2200 K Zinsertragnis ohne Wirtsgeschäft, für Fleischhauer oder Selcher besonders passend, ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Mindestanzahlung 10.000 K. Rest ruhiges Geld. Unterhändler ausgeschlossen. Anfragen unter „Schöne sichere Existenz“ an die Verwaltungsstelle: d. Bl. erbeten. 800 3-2

Advertisement for Steckenpferd-Bay-Rum featuring a bottle and two horses. Text includes 'Das Original' and 'Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare...'.

Samstag den 20. März 1909

findet in

Ludwig Amon's Weinstube

ein

Knödelschmaus

statt, wozu jedermann auf das freundlichste eingeladen ist.

Um zahlreichen Besuch bittet

812 2-1

Ludwig Amon.

Dankagung.

Anlässlich des am 6. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnisses der Frau

Anna Müller

recte Kienesberger

Schauspielerin

sagen die tiefgebeugten Hinterbliebenen, Gatte, Mutter und Tochter, Allen für die letzte Ehre der Grabesbegleitung ihren tiefgefühlten Dank.

Waidhofen a. d. Ybbs, 12. März 1909.

Technisches Atelier

Sergius Pauzer

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerik. Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstschmelz. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig repariert. — Ausfüllung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahrgänglichen Ateliers Wiens bürgt für die bestmögliche und gewissenhafteste Ausführung.

Advertisement for 'Echte Bernstein-Glanz-Farbe' and 'FUSSBODEN-ANSTRICH' by Christoph Schramm. Includes text 'Lack- und Firnis-Fabriken' and 'Depot bei Herrn Josef Wolkerstorfer'.

Advertisement for 'Die Qual des Krampfhustens' and 'Thymomel Scillae'. Includes text 'mildern, die Heftigkeit und Zahl der fürchterlichen Anfälle...' and 'B. FRAGNER'S Apotheke'.

Advertisement for coffee substitute featuring an illustration of two women. Text: 'Als bestes Kaffeesurrogat kann nach langjähriger Erprobung der Kaiserkaffee-Zusatz von Adolf J. Titze in Linz nur bestens empfohlen werden.'

Large advertisement for a mechanical device 'Mit dieser Betriebsart bin außerordentlich zufrieden.' featuring a dog and a machine. Text includes 'Unser „Ruf“ ersetzt mir 2 Personen an der Alsa-Zentrifuge und Viktoria-Butterfaß...' and 'Kalmberg, den 7. Mai 1907. gez. S. Schroeder-Mayer.'

Advertisement for 'Gewicht-Motore' (gesch. Nr. 1262) and 'I. ob.-öst. Holzwaren- und Maschinen-Fabrik IG. GASSNER in Grossraming, O.-Oe.'.

Advertisement for 'Liniment. Capsici comp.' and 'Anfer-Bain-Cypeller' by Dr. Richter's Apotheke.